Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 36.

Mittwoch, 23. März 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

!! Montenegro und die neuesten Wirren.

II.

Was wir in der Rückschau auf 1852 und sonst oft vorausgesagt, daß die orientalische Frage d. h. die Frage um den Bestand des Osmanischen Reichs und um eine daraus folgende große Veränderung der Karte Europa's am Vorabende der Lösung stehe, hat sich durch die Vorgänge mit Montenegro schnell bewahrheitet. Die Bekämpfung des beunruhigenden Nachbars war für die Türkei Ehrensache geworden, um ihre noch bestehende Macht und Unabhängigkeit zu beweisen, und würde ihr auch bei den ungeheuren Streitkräften, die sie dagegen aufgeboten, und bei der Energie eines Omer sicherlich gelungen sein. Da ferner die Montenegriner nichts weniger als ein freiheitsstolzer Gebirgsstamm, sondern eigentlich nur ein kleiner Raubstaat mit etwa 20 — 25000 streitbaren Männern, die, waffengeübt, Vieh rauben, wo sie können, so wäre ihre Unterwerfung an sich nicht bloß gleichgültig, sondern auch wünschenswerth. Allein Rußland, in dessen Kaiser, als dem obersten Bischof der griechischen Kirche, sie ihr geistliches Oberhaupt sehen, an das sie sich anschließen und auf das sie zählen, Rußland, von dem ein einziges ernstes Wort an den Bladika, wie ähnlich 1835, die Einstellung aller Feindseligkeiten bewirken könnte und das doch sonst überall für die „Verträge," für Ruhe und Ordnung, und gegen Revolution und Empörung, hat ein besondres Interesse, durch die fortdauernden innern Kämpfe die Türkei zerfallen zu sehen und so unvermerkt in den Besitz Constantinopels und des Bosporus zu gelangen. Wie die Moldau und Wallachei, diese bereits unter seinem Schutze, wie Serbien bereits selbstständige Parcellen der Türkei sind, so gäbe Montenegro einen ferneren Mittelpunkt zur Zerstückelung derselben, und gleichzeitig würden so auch die Slaven in Zersplitterung erhalten, indem auch Bosnien und die Herzegowina, türkisch Croatien und Nord-Albanien nach Selbständigkeit streben. Nun ist auch Oesterreich, das bekanntlich in der griechischen Frage damals einen großen Fehler beging und nach Metternich's und selbst Schwarzenberg's System seine Beziehungen zum Osten zum Vortheile Rußlands bisher ganz vernachläßigte, sehr bedeutsam dazwischen getreten, hat Truppenmassen in Dalmatien zusammengezogen, und den Grafen Leiningen, weiland Commissär in Kurhessen, nach Constantinopel gesandt mit sehr entschiedenen Forderungen, die auch erfüllt worden sind. Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, es sei dies irgend ein Cultur- oder Humanitätsinteresse von Seiten Oesterreichs. Die Bedrückungen und Verfolgungen der Rajah's und der Christen ist von jeher und zu allen Zeiten dieselbe gewesen, wie heute, und niemals ist es Oesterreich eingefallen, der bedrängten Glaubensgenossen sich anzunehmen, sich nur für sie zu verwenden; es wollte auch nicht die Montenegriner unterstützen, die ihm eben so mißliebige, gefährlichere Nachbarn sind, als die Türken, da sie leicht, wenn ihre Unabhängigkeitserklärung von der Pforte gelangt, bei Gelegenheit sich bis zum Meere vordrängen, den wichtigen Hafen Cataro nehmen und so den östereichischen Handel dort ganz vernichten konnten, denn Dalmatien erhält für Oesterreich erst Werth durch das Hinterland Bosnien, türkisch Croatien, Herzegowina und Montenegro. Es möchte daher gern jene Gebirgswälle für sich haben. Seine Operationen sind demnach nicht für die Türken, aber mehr gegen, als für Montenegro und darauf gerichtet, den Gedanken an seine Ansprüche auf den Osten wieder zu erwecken, wobei eine Repressalie gegen den Halbmond für dessen freundliche Aufnahme der ungarischen Flüchtlinge mit im Hintergrund. Auf die Kunde von diesen Vorgängen entsendete England wieder seinen alten, erfahrenen Lord Stratford-Canning auf den Gesandtschaftsposten in Stambul, und die britische Flotte setzte sich von Malta aus in Bewegung. Da aber Oesterreich die Vermittelung Frankreichs und Englands ausgeschlagen hat und auf seinen Forderungen, wie auf einem Ultimatum beharrte, so schien es an Rußland einen Rückenhalter zu haben, oder eigentlich von diesem nur vorgeschoben zu werden, um vorerst die Kastanien aus dem Feuer zu holen, was dadurch an Glaubwürdigkeit gewann, daß der angeblich vermitteln sollenden Mission des Admirals Menschikoff auch gleich Truppppen auf Fuße folgten, um sofort in die Moldau und Wallachei einzurücken und sogleich am Platze zu sein. Dieser letzte Punkt, die Besetzung der Donaufürstenthümer, bildet das Alpha und Omega der rußischen Manipulationen. Die Türkei hat sich dem rußischen Ultimatum widersetzt, England und Frankreich unterstützen sie und — der Krieg ist da.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 17. März. Die erste Kammer hat heute Mittags ihre Berathung der Kreis-Ordnungen für die östlichen Provinzen beendet und begann heute Abends die für die beiden westlichen. Die Majorität der Kammer hat für die östlichen Provinzen, gegen entschiedenes Abrathen vom Ministertische, der Ritterschaft, mit Ausschluß der auf den Kreistagen vertretenen Stadt- und Landgemeinden, das wichtige Recht, die Candidaten zu den Landrathsstellen zu präsentiren, wieder beizulegen beschlossen.

— Nach Bericht der N. Pr. Ztg. wäre den hiesigen Buchhandlungen angezeigt worden, daß die Schrift: „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts, von Gervinus," verboten sei.

— Es ist bereits wieder eine neue vierprocentige Staats-Anleihe durch die Seehandlung negociirt worden. Als Beweis, eines wie großen Credits sich die preußischen Finanzen erfreuen, kann angeführt werden, daß sich eine Masse Bewerber gemeldet hatten, aber nur zum kleinsten Theile berücksichtigt werden konnten. Die Anleihesumme beträgt 5 Mill. Thlr. und soll zu 98½ pCt. abgegeben werden.

— Man erzählt von einem beim Bundestage durch mehrere deutsche Regierungen einzubringenden, von dem bezüglichen hessischen unabhängigen Antrage auf Einführung einer besonderen Controle der englischen Pässe, resp. der englischen Reisenden überhaupt, welche durch Bundesbeschluß in allen Bundesstaaten herbeigeführt werden solle.

— 18. März. Die erste Kammer ist noch gestern Abends in einer Sitzung, die bis eilf Uhr dauerte, mit den beiden westlichen Kreis-Ordnungen fertig geworden. Heute Abends hält sie ihre letzte Sitzung vor den Osterferien.

— Die in der letzten Zeit mehrfach in der Presse besprochene Centralisation der höheren Policei für die preußische Monarchie ist nunmehr wirklich ins Leben getreten, und zwar in der Weise, daß dem Policei-Präsidenten von Berlin, welcher durch seine Stellung und die ihm zu Gebote stehenden umfangreichen Mittel von jeher für die Handhabung der Staats- und Sicherheits-Policei besonders thätig sein mußte, eine erweiterte Stellung zu Theil geworden ist. Derselbe ist von jetzt ab ermächtigt, im Auftrage des Hrn. Ministers in dieser Angelegenheit Verfügungen zu erlassen, welchen alle Policeibehörden des Landes Folge leisten müssen.

Herford, 16. März. Gestern versammelten sich auf Veranlassung und unter dem Vorsitze des Directors Secherling eine Anzahl der notabeln Bür-

ger und höheren Beamten unserer Stadt, um darüber Berathung zu pflegen, wie die durch Staatsvertrag und Schlußprotocoll vom 27. Jan. 1852 zwischen Preußen und Hannover verabredete Eisenbahn von Emden über Osnabrück nach Löhne (Einmündungspunkt in die Köln-Mindener Eisenbahn, etwa eine Stunde von Herford) über Herford geleitet und ihr eine Fortsetzung durch das Fürstenthum Lippe-Detmold, zum Anschluß an die Westfälische Eisenbahn, oder über Karlshafen in die Kassel-Frankfurter Bahn, gegeben werden könne. Es wurde ein Comite gewählt, dem die weitere Anregung und Verfolgung dieser Idee übertragen wurde. Das Comite wird sofort die nöthigen Schritte in Detmold, Osnabrück, Hannover und Berlin thun.

Kassel, 16. März. Nachdem die Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung sämmtlich vernommen worden sind, ohne sich auf eine Beantwortung der an sie gestellten Fragen einzulassen, ist nunmehr eine neue Instruction des General-Staatsprocurators an den Untersuchungsrichter ergangen, wonach den Angeklagten ganz specielle Vorhalte gemacht werden müssen. Es müssen sich mithin sämmtliche Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung nochmals vernehmen lassen.

Frankfurt, 16. März. Wie Stockholmer Blätter berichten, war Herr Kirkpatrik, der Muttervater der Kaiserin von Frankreich, schwedischer Geburt und schwedischer Consul in Malaga. Seine Gattin war gleichfalls eine Schwedin.

Frankfurt, 17. März. Unsere Ostermesse hat gestern unter sehr günstigen Auspizien ihren Anfang genommen, indem eine alle Erwartungen übersteigende Zahl von Käufern sich hier eingefunden hat. Auch bedeutende Geschäfte wurden gestern bereits abgeschlossen.

Wiesbaden, 15. März. Die Untersuchung gegen die Idsteiner Bürger, welche bei einer Schlittenfahrt Freiheitslieder gesungen und aufrührerische Worte ausgestoßen haben sollen, ist in vollem Gange, eine Commission des hiesigen Criminalgerichts ist noch in Idstein anwesend.

Stuttgart, 16. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Endabstimmung über die Aufnahme der Prügelstrafe in das Polizeistrafgesetz vorgenommen und dieses Gesetz mit 51 gegen 30 Stimmen genehmigt.

Wien, 14. März. Fürst Metternich zählt bekanntlich den Grafen Aberdeen zu seinen vertrautesten Freunden; man versichert, er habe ihm vor einiger Zeit bezüglich der Flüchtlingsangelegenheit in vertraulicher Weise geschrieben.

Wien, 14. März. Die Lage der in Oesterreich lebenden Engländer fängt in der That an, etwas peinlich zu werden; man scheint es auf absichtliche Beleidigung abgesehen zu haben und an einzelnen Individuen sich für die englische Politik und Verfassung, welcher man auf anderem Wege nicht beikommen kann, rächen zu wollen. Wir wollen nicht von der unartigen Begegnung sprechen, welche vor Kurzem der Gräfin in dem fürstlichen Hause W. widerfahren ist, und von der Nothwendigkeit, das sonst so gastfreie Gesandtschafts-Hotel vorläufig für größere Gesellschaft zu schließen; allein dem Gesandten selbst sollen dieser Tage bei einem Spaziergange um die Bastei von Seiten mehrerer Officiere und wohlgekleideter Civilisten ehrenrührige Worte nachgerufen worden sein. Der Lord versteht sehr gut Deutsch, und wenn er nichts erwidert hat, so geschah es wohl nur in der richtigen Annahme, daß die Ehre und Würde der Nation, welche er vertritt, zu hoch für dergleichen Insulten stehen. Allein gewiß wird er dafür Sorge tragen, daß sich auch diese Auftritte nicht wiederholen, und wird, wenn die doch sonst allmächtige Regierung den nöthigen Schutz nicht gewähren kann oder will, wissen, was er zu thun hat. Man spanne den Bogen doch nicht zu straff! England besitzt Mittel und Wege genug, sich ohne großes Aufsehen Genugthuung zu verschaffen. Dabei läuft denn auch manches Lächerliche mit unter, wie z. B. eine Verschwörung gutgesinnter Damen, kein Englisch mehr zu lernen, um die englischen Sprachlehrer auszuhungern, die Loyalität einzelner Kaffeesieder, welche den Galignani und die Times abschafften, das plötzliche Verschwinden der Bildnisse der Königin Victoria und des Prinzen Albert aus den Schaufenstern der Kunsthandlungen, und der Antrag im juristischen Lese-Verein auf Ausschluß der Engländer. Dieser Verein, wo sich die so genannte Elite der wiener Intelligenz versammelt, hätte sich wahrlich kein eclatanteres Armuthszeugniß ausstellen können.

— Es ist Thatsache, daß der tapfere General Haynau noch vor seinem Tode die Ueberzeugung erhalten hat, daß seine Verdienste zuletzt doch noch die entsprechende Anerkennung gefunden haben. Feldzeugmeister Haynau war nämlich zum Civil- und Militär-Gouverneur der italienischen Provinzen ernannt worden, und zwar sollte die bezügliche Kundmachung schon in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Graf Radetzky würde nämlich in den Ruhestand getreten sein, d. h. sich in das Privatleben zurückgezogen haben, denn ein Feldmarschall wird in Oesterreich nie pensionirt, und hätte sich auf sein Gut in Kärnthen zurückgezogen. Feldzeugmeister v. Haynau hätte dann den Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek ad latus erhalten. Die Leiche des Feldzeugmeisters wird morgen nach Gratz geführt werden. Baron Haynau zählte 52 Dienstjahre, er hinterläßt eine einzige Tochter, welche sein ganzes Vermögen im Belaufe von drei Millionen erbt.

Ueber seine letzten Augenblicke meldet die Presse Folgendes: Am 13. d. halb 12 Uhr, kehrte der Feldzeugmeister in das Hotel Munsch zurück, wo er sein Absteigequartier genommen hatte. Da er Beklemmungen auf der Brust fühlte, woran er in den letzten Jahren öfters gelitten hatte, begab er sich zu Bette und ließ sich durch seinen Kammerdiener frottiren, was ihm einige Erleichterung verschaffte, so daß er den Kammerdiener auch zu Bette gehen hieß. Nachts 1 Uhr schellte er dem Letzteren wieder, weil der Brustkrampf mit verstärkter Heftigkeit zurückgekehrt war. Der Kammerdiener nahm die Frottationen abermals vor, sie blieben jedoch wirkungslos, und er bemerkte, wie die Züge des Generals mehr und mehr sich entstellten. Er rief deshalb den Hotel-Besitzer, Hrn. Munsch, der sogleich erschien und sich überzeugte, daß der Zustand des Feldzeugmeisters sehr bedenklich war. Der Kranke schien schien nicht mehr bei Bewußtsein zu sein, denn er sprach nur unzusammenhängende Worte. Hr. Munsch schickte sogleich nach einem Arzt und Wundarzt; bevor dieselben jedoch erschienen, neigte er den Kopf auf die Seite und verschied ohne Todeskampf. Haynau hinterläßt eine unverehelichte Tochter. Seine Gattin starb vor zwei Jahren. Auffallend ist es, daß die Wiener Ztg., welche den Verdiensten des gleichzeitig verstorbenen Erzbischofes warme Anerkennung zollt, dem berühmten General nur wenig Worte widmet.

— Se. Heiligkeit der Papst haben dem Flügel-Adjutanten, Obersten Grafen O'Donnell, den Christus-Orden verliehen.

— Heute wird Haynau mit allem militärischen Pompe bestattet; alle Ober-Officiere der Garnison folgen dem Sarge, sechs Kanonen fahren vor und sechs hinter dem Leichenwagen.

Prag, 10. März. Den Wienerbahnzug der heute gegen Mittag hier eintreffen sollte, hat zwei Meilen vor Prag, auf der siebenten Wächterstation, ein großes Unglück getroffen. Er rannte gegen einen auf der Bahn stehen gebliebenen Schlotterwagen. Die nähern Umstände des Unfalls sind noch nicht genau bekannt, gewiß aber ist, daß sieben Personen — am bedeutendsten der Oberconducteur und zwei oder drei Reisende — verletzt wurden.

Bern, 16. März. Nach einem seit gestern verbreiteten Gerüchte soll eine sehr ernste Antwortsnote Oesterreichs angelangt sein, nach welcher die Erhaltung des Friedens sehr zweifelhaft werde.

Bern, 17. März. Gestern ist die Antwort Oesterreichs auf die beiden Noten des Bundesraths eingelangt. Sie ist in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt und Oesterreich will keine seiner Maßregeln zurücknehmen oder nur mindern.

Brüssel, 17. März. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf, welcher dem Kronprinzen eine jährliche Dotation von 200,000 Fr. bewilligt, einmüthig und ohne Erörterung angenommen.

Paris, 17. März. Pater Lacordaire ist in Folge einer Fastenpredigt nach Flavigny verwiesen worden.

-- Der Ministerrath soll gestern definitiv entschieden haben, daß die Krönung um Mitte des Maimonats stattfinde.

— 18. März. Es ist hier die Nachricht angelangt, und zwar von London, daß die englische Flotte sich nach den Dardanellen begeben soll, worüber auf der Börse große Bestürzung herrschte. Hr. de la Cour soll nächsten Montag abreisen und unterweges Rom berühren, um dem heiligen Vater die Versicherung zu geben, daß Frankreich sich der katholischen Kirche im Oriente eifrigst annehmen wird. Er wird jetzt seine Reise wohl beschleunigen müssen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß England und Frankreich vor einigen Tagen einen Vertrag mit einander abgeschlossen haben zur Erhaltung der Integrität des osmanischen Reiches.

— Die epileptischen Anfälle, an welchen **Persigny** leidet, sind in der letzten Zeit, besonders nach seiner Heirath, häufiger vorgekommen. — Marschall St. Arnaud ist außerordentlich schwach und angegriffen; er leidet an der Leber und an Entzündung der Eingeweide; die Krankheit schreibt sich aus den africanischen Feldzügen her.

Paris, 20. März. Die französische Flotte in Toulon hat den Befehl erhalten, in das griechische Meer abzugehen.

Mailand, 11. März. Eine eben veröffentliche Notification des Stadt-Commandos verordnet die Einstellung der durch die Hauseigenthümer auf Befehl bewirkten außerordentlichen Straßen-

beleuchtung, verfügt aber zugleich, daß beim ersten Allarmschuß alle gegen die Straße gerichteten Fenster beleuchtet, die Hausthore geschlossen und alle Einwohner zurückgezogen sein müssen.

Florenz, 17. März. Die Madiai'schen Eheleute sind gestern nach Marseille eingeschifft worden.

Turin, 15. März: In Wirklichkeit ist die nationale Gesinnung unter allen Klassen der Lombardei nie einmüthiger gewesen, als nach den unerhörten Maßnahmen seit dem 6. Febr.

Triest, 18. März. Ein von Konstantinopel abgeschicktes Dampfschiff meldet, daß der britische Geschäftsträger den Admiral der [seit einiger Zeit verstärkten] englischen Flotte [des Mittelmeers] aufgefordert hat, sich nach dem Archipel zu begeben, um in der Nähe zu sein.

Ancona, 3. März. Wegen Besitzes einer geladenen vierläufigen Pistole und eines Dietrichs ist ein Individuum standgerichtlichem Urtheile zufolge am 24 v. M. mittelst Pulver und Blei hingerichtet worden.

Bombay, 12. Febr. Den letzten Nachrichten von birmanischen Kriegs-Schauplatze zufolge ward Pegu zwar nicht mehr regelmäßig von den Birmanen berannt, doch konnte sich kein Brite außerhalb der Mauern zeigen, ohne mit Flintenschüssen begrüßt zu werden. Ein Officier kam auf diese Weise ums Leben. General Steele, der am 14. Januar von Martaban ausmarschirte, erstürmte den Tag darauf eine starke feindliche Palissaden-Verschanzung, wurde aber später wieder zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 3. März. Der Minister des Auswärtigen, Fuad-Effendi, hat seine Enlassung eingereicht, und dieselbe ist dem Vernehmen nach auch angenommen worden. Dieser Schritt Fuad Effendi's ist dadurch hervorgerufen worden, daß der Fürst Menczikoff sich gestern weigerte, ihn zu besuchen, nachdem er seine Zusammenkunft mit dem Groß-Vezir gehabt hatte. Als Nachfolger ist sofort Rifat Pascha designirt worden.

Konstantinopel, 7. März. Gleichsam um die Neugierde des Publicums zu beschwichtigen, haben die russischen Herren ein kleines Intermezzo zum Besten gegeben, das wohl in den diplomatischen Annalen von Pera, seit der Zeit, wo die europäischen Mächte angefangen, sich bei der Pforte vertreten zu lassen, ohne Beispiel sein möchte. Am Mittwoch sollte die russische Gesandtschaft in erster feierlicher Audienz vom Großvezir bei der Pforte empfangen werden. Dieser erste Würdenträger und sämmtliche Mitglieder des Divans waren im glänzendsten Schmucke, mit Gala-Uniformen angethan, in den Sälen des Pforten-Palastes versammelt, die Truppen in Parade aufgestellt. Man meldete die Ankunft des Botschafters und seines Gefolges, die Trommeln wirbeln und die Musik spielt auf. Aber siehe da! Fürst Mentschikoff erscheint — im Gehrock, mit einem nicht mehr neuen runden Hut und den Stock in der Hand; Hr. v. Ozeroff im schwarzen Frack; Graf Nesselrode im Paletot, und so fort! Das Gesammt-Ministerium soll, als wäre es vom Blitze getroffen, wie versteinert und im Boden eingewurzelt da gestanden haben.

London, 18. März. In den Clubs ist heute das Gerücht verbreitet, daß Disraeli von der Führerschaft der Derby-Partei zurückgetreten sei.

London, 19. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord J. Russel, der Minister Clarendon habe dem englischen Gesandten zu Wien Instruktionen dahin zugeschickt, die sardinischen Reclamationen in Betreff der lombardischen Sequestrirten zu unterstützen.

Der spanische Finanzminister hat bei dem Hause Baring in London eine Anleihe von 500 Millionen Realen zu 7 pCt. zur Deckung der schwebenden Schuld aufgenommen. — In Buenos Ayres herrscht große Verwirrung.

Washington, 4. März. Seit Jahren war unsere Stadt nicht so belebt, wie heute. Die Zurückgezogenheit, in der sich General Pierce bis jetzt gefiel, hat offenbar in Tausenden den Wunsch erweckt, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. So kam es denn, daß die heute stattgehabte Inaugurations-Feierlichkeit, der doch aller äußere Pomp abging, eine Menschenmenge vor dem Capitol versammelte, die der einfachen republicanischen Feierlichkeit einen großartigen und erhebenden Character verlieh.

— Man hat Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 2. Febr., und aus Montevideo bis zum 4. Febr. Als der Dampfer, welcher dieselben nach Europa gebracht hat, von Buenos-Ayres abging, wurde die Stadt noch von den Bundestruppen belagert.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 21. März Der südliche Abendhimmel bot gestern ein eben so interessantes, als überraschendes Phänomen dar. Um den mit voller Klarheit leuchtenden Mond zog sich ein Hof von seltener Schönheit, in Form eines concentrischen Ringes und in einer scheinbaren Entfernung von mindestens 100 Fuß. Anfangs blaß und dem durchsichtigen Duft eines leichten Morgennebels vergleichbar, verdichtete sich die Erscheinung später und erreichte ihren Höhepunkt mit der Culmination des Gestirns, welches sie umgab. Aus dem leichten Nebel war jetzt ein dichter Strahlenkranz geworden, hinter dem selbst das Licht kleiner Sterne erbleichte. Eine immerwährende Fluctuation des Lichtes brachte Leben in diese Erscheinung, die jetzt fast den Glanz des Mondes erreichte. Je mehr sich jedoch dieses sentimentale Gestirn der Nacht dem westlichen Horizont näherte, desto mehr verlor sich auch sein so seltener Begleiter, bis er zuletzt als leichter Nebel verschwand, wie er auch erschienen war.

X.

Geschichten aus dem Leben.

I.

Schwester Amanda.

(Fortsetzung.)

3.

„Das ginge; aber wenn früher schon deinen Eltern die veränderte Lebensrichtung des Sohnes bekannt würde, und einmal müssen sie es doch erfahren, so würde sie die Hintergehung und Täuschung doppelt schmerzen und dich vielleicht um ihr ganzes Vertrauen bringen. Zudem liegt darin etwas so Tückisches und Betrügerisches, daß es mir unter allen Umständen zuwider, den Eltern gegenüber aber doppelt sündhaft scheint.“

„Du hast Recht.“

„Und was sollte inzwischen aus deinem Verhältniß zu Adele werden, das, wo nicht allein, doch hauptsächlich dein Beweggrund ist? Sie selbst vielleicht, ihre Mutter sicher würde immerfort glauben, du würdest geistlich, und so nicht anstehen, ihre Tochter je eher, je lieber zu verheirathen. Wenn du es mir auch verschwiegen, ich weiß es längst, daß du mit dem Mädchen auf dem vertrautesten Fuße stehst und heimlich verlobt bist. Daher würdest du dich eines doppelten, unverzeihlichen Betruges schuldig machen.“

Eine dunkele Röthe überzog das Gesicht des Angeredeten; er gestand zum ersten Male einem dritten seine Liebe.

„Ich kann das Feuer nicht mehr löschen, ohne mich selbst zu vernichten, mein Leben einzusargen,“ sprach er halblaut vor sich hin.

Der Freund fühlte mit ihm, und suchte ihn redlich zu entnüchtern.

„Was räthst du mir?“

„Stelle Alles deinen Eltern offen vor.“

„Das will ich auch; ich reise in den nächsten Pfingstferien nach Hause.“

Sie verabredeten nun, daß die Sache streng verschwiegen bleiben und Carl, wenn der Erfolg der Reise ein erwünschter, nach der Rückkehr des Freundes die Vemittelung bei der Witwe F. mitübernehmen sollte.

Es war ein schöner, warmer Maimorgen; frohen Muthes, mit großer Zuversicht schritt Friedrich in aller Frühe, kurz vor Sonnenaufgang zum Stadtthor hinaus. Als er in's Freie kam, stieg eben die Königin des Tages hervor, und beschien die vor ihm liegende Landschaft mit goldenem Licht. Die Natur hatte jetzt mit einer, in einer Gegend, wo der Uebergang vom Winter ein langsamer, zauberhaften Verwandlung ihr herrlichstes Festgewand angelegt. Das junge Grün der Wiesen, untermischt mit den Erstlingen des Frühlings, den zarten Kindern der Flur, verbreitete einen lieblichen Schmelz; die frischen Blättchen und Blüthen, die eben an Bäumen und Sträuchen keusch sich entfalteten, hauchten süßen Duft; die Lerche flatterte mit jubelndem Schall empor, während eben ein Nachtigallenpaar den letzten Ton der Sehnsucht flötete. Er bedeckte einen frischen Blumenstrauß, den Adele ihm an das Herz gesteckt hatte mit seinen Küssen und beschleunigte sinnend und träumend seine Schritte, als könne er nicht eilig genug hin und zurück kommen. Aber, je näher er der Heimath kam,

desto mehr verschwand seine siegesgewisse Zuversicht. Die Sonne war allmälig höher gestiegen; es wurde ihm heiß. Im Felde regte sich größres Leben und stach gegen die Stille der Frühe ab. Sein Herz klopfte hörbar, als er endlich das Dorf vor sich liegen sah; das weiße, freundliche Kirchlein nickte ihm gleichsam freundlichen Willkommen, als wüßte es noch nicht, daß er ihm untreu geworden. Gesenkten, halb umgewendeten Hauptes eilte er daran vorüber auf das Vaterhaus zu. Er traf nur die überraschte Mutter darin, die eben beschäftigt war, das ländliche Mittagsmahl zu bereiten; alle Uebrigen waren im Felde.

„Herr Jesus! Friedrich, wo kommst du her? Du schriebst ja, du könntest des nahen Examens wegen vor den Herbstferien uns nicht besuchen?"

„Das meinte ich auch, antwortete er verlegen; aber ich habe die Vorbereitung nicht nöthig, und so wollte ich lieber die schönen Feiertage bei Euch auf dem Lande zubringen."

Die Mutter freute sich des hoffnungsvollen Sohnes; nun war er ja bald so weit; sie ahnte nicht, wie bälder ihre Träume in Nichts zerfließen sollten. Sie merkte nicht, welche Gefühle in ihm sich kreuzten. Gerade um der Mutter willen that es ihm wehe; aber es ging jetzt nicht anders mehr.

Als der Vater heimgekommen, die Begrüßungen geschehen und abgespeis't war, ging Friedrich mit ihm heraus, weil er gar nicht mehr müde sei und gern die Aecker sehen wollte. Es war ihm schon recht, daß sie unterwegs nichts Vertrautes im Beisein der Andern sprechen konnten. Bald aber gingen sein Bruder, die Knechte und Mägde an die Arbeit. Er beneidete im Stillen das harmlose, von keinem innern Zwiespalt gestörte Leben des Landmanns. Der Schulze wollte erst noch ein benachbartes Stück Roggen besehen und Fritz könne ihn begleiten, es sei nicht weit.

„Wenn es so gutes Wetter bleibt, können wir dies Jahr früh schneiden," bemerkte der Alte. „Eine gute Ernte soll auch dir zu Gute kommen; ihr Gelehrten und Büchermenschen wißt gar nicht, wie viel ihr dem Bauer zu verdanken habt. Uns wird das Leben saurer."

„Vater, auch uns fehlt es an Kümmernissen und Sorgen nicht."

„Das bischen Kopfzerbrechen werdet ihr wohl aushalten können."

„Wäre es das allein.— Der Alte sah den Jungen verwundert an; eine Weile schwiegen beide.

„Sagt mir nun, hub Friedrich endlich an, indem er sich ein Herz faßte, „warum habt ihr den Roggen nicht dorthin an den Hügel gesä't; das Grundstück liegt ja ganz brach."

„Du thust auch gerade, als kenntest du die Harke nicht mehr, und als hättest du nie etwas von Ackerwirthschaft gesehen. Dort würde ja die Saat gar nicht gedeihen. Denn jedes Korn, jeder Baum, selbst jede Blume, an die unrechte Stelle gesetzt, kann nicht aufkommen, sondern muß verkrüppeln und man hat weder Frucht, noch Vergnügen daran."

Sie redeten so noch eine Weile fort, endlich rückte Friedrich mit der Erklärung heraus: ich habe was auf dem Herzen. Es fehlt mir die Entsagung, die Seelenstärke, die zum geistlichen Stande erforderlich ist. Ich kann nicht geistlich werden.

Flausen! Narrheiten! brummte der Vater!

Vater, ich kann nicht geistlich werden, wiederholte der Sohn.

„Was aber dann?"

(Forts. folgt.)

Buntes.

Zu Weißenberg in Sachsen hat vor Kurzem die Unüberlegenheit eines Dienstmädchens des dasigen Bäckers Winter sowohl sich selbst, als die ganze Familie ihres Brodherrn gefährlich krank gemacht. Dem Dienstmädchen war nämlich ein Päckchen Zündhölzer in das heiße Wasser gefallen, das es zur Zubereitung einer Suppe benutzen wollte. Statt nun das Wasser wegzugießen und anderes dafür zu nehmen, zog es einfach die hineingefallenen Zündhölzer heraus und verwendete das Wasser zu dem beabsichtigten Zwecke. Die aus fünf Gliedern bestehende Familie aß nun von der Suppe, wurde aber bald nach dem Essen so gefährlich krank, daß sich das Gerücht verbreitete, es sei bei dem Bäcker Winter die Cholera ausgebrochen, und sein Haus müsse abgesperrt werden. Den zu Hülfe gerufenen Aerzten gelang es jedoch in Kurzem, der Sache auf den Grund zu kommen, und die Kranken waren in einigen Tagen wieder hergestellt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Des Königl. Preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's

KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 10 Sgr., einer kleinen: 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Beistandsteile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.



Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Brilon nur bei Herrn M. Friedländer öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

218.)

Gute Saatwicken per Scheffel 1 Thlr. 18 Sgr., desgleichen guter Saathafer per Pfd. 6 Pf. zu haben bei

Reuter
in Gevelinghausen.

219.)

Frische **Bückinge** und **Laberdan** ist morgen zu haben bei

Tento.

220.)

Geld-Cours.

Neuethaler	1	Thlr.	17	Sgr.	— Pf.
5 Fr. Stücke	1	„	10	„	6 „
Napd'or	5	„	12	„	6 „
Preuss. Frd'or	5	„	20	„	— „
Ausl. Pistolen	5	„	16	„	6 „
Holl. 10 Guldst.	5	„	17	„	— „

Goldberger's galvano-Ketten



electr. Rheumatismus-

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, und ist der Erfolg sonach garantirt durch

jahrelange Erfahrung

und **fortwährende Beweise.**

Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten für den hiesigen Ort betraut, halte ich dieselben in der Original-Verpackung und zu den fest gestellten Fabrikspreisen in allen Sorten stets vorräthig.

M. Friedländer in Brilon.

221.)



Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger für das mit dem 1. April beginnende 2te Quartal wolle man, der Zeitungssteuer halber, sehr bald machen.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.